



FEST-
SCHRIFT

10 Jahre
Govinda!



Waisenhaus- und Bildungsprojekte in Nepal

Liebe Freunde, Unterstützer und Spender,

10 Jahre – Ein Zeitraum, der in unserer bewegten, vernetzten und sich schneller drehenden Welt klein wirkt. Im Zeitalter von Postmoderne, Globalisierung und sich wandelnden Umständen. Für uns und die Menschen, die wir in dieser Zeit unterstützen konnten, waren es Jahre voller Leben, Erkenntnisse und Erfahrungen.

Unwirklich erscheint mir der Anfang: 1997 entstand der Gedanke, ein Waisenhaus in Nepal aufzubauen. Wir wussten um Hintergründe der Entwicklungspolitik, um Ungerechtigkeit in der Verteilung von Ressourcen, und der Wunsch etwas zu ändern und bei uns selbst damit anzufangen, beseelte uns. Ahnungslos, was einmal daraus entstehen würde (und vielleicht war das unser Glück), starteten wir 1998 das erste Projekt – das Waisenhaus. Außer dass es 15 Kinder und drei Angestellte werden sollten, und dass alles selbst finanzierbar bleiben muss, hatten wir kaum Vorstellungen und legten los.

Nie hätten wir zu träumen gewagt, dass wir dank vielfältiger Unterstützung einmal 4500 Menschen und 60 Angestellte in 6 Projekten ein besseres und menschenwürdigeres Leben ermöglichen könnten. Nie, dass es gelingen

Happiness is when what you think, what you say and what you do are in harmony.

Mahatma Gandhi

würde, so viele Menschen als Unterstützer zu finden und in mehreren Städten Deutschlands und der Schweiz Aktionskreise zu initiieren, durch die unsere Projekte und die Vereinsarbeit nachhaltig wird.

Manchmal wird uns bewusst, was da aus einem so kleinen Funken entstanden ist.

Govinda ist heute tagtägliche Lebenswirklichkeit von Kindern, Leprakranken, Mittellosen, Angestellten und auch Vorstandsmitgliedern in all seiner Vielfalt geworden. Es ist auch ein Schmelztiegel für Erfahrungen, Erkenntnisse, Diskussionen und die Vernetzung und Freundschaft von Menschen, die sich sonst vielleicht nie begegnet wären. Dazu können Sie in unserer Festschrift viele persönliche Geschichten lesen.

Lassen sie mich einige bewegende Momente aus der Geschichte Govindas herausgreifen.

Der Landkauf 1999 und Bau des Waisenhauses 2002, ein Vorhaben in dem die Plato Stiftung uns immens unterstützte, war ein erster Meilenstein und zugleich der Bruch mit dem Ursprungsgedanken, alles möglichst klein und selbst finanzierbar zu halten. Danach ging es immer schneller mit dem Aufbau neuer Projekte. Dem Bau der Regie-

ungsschule in Neopane Gaon 2001 folgte das für mich persönlich intensivste Projekt, der Bau der Shangrila-Schule (SIS) im Jahr 2002. Der enge Zeitrahmen, der politische Ausnahmezustand in Nepal, die neuartige Konzeption der Schule, aber auch der noch enge personelle und finanzielle Rahmen forderten alles und zeigten uns die Grenzen des Möglichen auf.

Der Aufbau des Schulpatenprojektes (SSP) und des Ausbildungszentrums (SVTC) 2003 erfolgten in einer Zeit, in der wir vorhandene Strukturen dem Wachsen der Projekte anpassen konnten. Neben diesen Anpassungen in Nepal wuchs das bestehende Vorstandsteam in Deutschland, neue und wichtige Mitglieder konnten verantwortungsvolle Aufgaben übernehmen.

Nach einem Aufenthalt in Westnepal 2004, den wir lange geplant hatten und aufgrund des Bürgerkriegs immer wieder aufschieben mussten, entschlossen wir uns, hier, in einer der ärmsten Region der Welt, tätig zu werden und nachhaltige Entwicklungshilfeprojekte aufzubauen, die am sprichwörtlichen Grassroot-Level ansetzen und von den Menschen dort selbst bestimmt werden.

Auch wenn wir mit dem Reintegrationsplan des Waisenhauses, der Schulkonzeption und dem Ausbildungszentrum bereits nachhaltige und neuartige Projekte aufgebaut hatten, die zuweilen zum Modell für andere im Land tätige Vereine wurden, so war dieser Schritt doch voller Symbolkraft für mich. Waren wir doch, nachdem wir einst mit 22 Jahren an den Symptomen der Armut in Nepal ansetzten, also vorwiegend karitativ tätig waren, über die Folgeprojekte inzwischen dort angelangt, wo abseits der Metropole Kathmandu 90 % der Menschen des Landes leben. Viele unserer Waisenkinder stammen aus diesen Regionen. Hier, wo die Ursachen für das Elend so vieler Waisenkinder liegen, Nahrungsmangel, kaum vorhandene medizinischen Versorgung, minimale Bildungs- und Infrastruktur, sind wir nach 10 Jahren am Herzstück unserer Arbeit angelangt: Wir helfen Wege zu finden, solch existentielle Armut gar nicht erst entstehen zu lassen.

Zeitgleich wuchs der deutsche und der schweizerische Verein an. Die Arbeit, die nun auf mehr als 18 ehrenamtlichen Schultern liegt, wurde mehr und immer professioneller. Das Schöne an unserem Team ist, dass wir bei einer Vielfalt an Wissen, Ideen und Einstellungen unseren Weg stets mit dem gemeinsamen Ziel vor Augen vertrauensvoll gehen können.

Rocco Umbescheidt
Vorsitzender Govinda

Tara auf dem Dach des Waisenhauses



Es gab immer wieder Momente, die mich zu den grundlegenden Gefühlen der Anfangszeit zurückführen. So werde ich nie vergessen wie Tara, ein kleines Mädchen, das ihre Mutter und ihre Beine in einer Nacht bei einem Feuer verlor, in der kleinen, dunklen Lehmhütte eines vor der Schließung stehenden Terre-des-Hommes-Heimes vor uns stand. Auf die Frage, ob sie mit uns käme, antwortete sie sofort mit »Ja!« und streckte die Hand nach mir aus. Das Schicksal und Leid eines Kindes, das sämtliche Bezugspersonen verloren hat, bereits mehr gelitten hat als manch Erwachsener bei uns zeitlebens, und sich selbst einem völlig Fremden mit anderer Hautfarbe ohne Zögern anvertraut, ist so erschütternd, dass Worte kaum beschreiben können, was in diesem Moment in mir vorging. Das rüttelt wach. Es gab viele dieser Momente.

Solche Erfahrungen und das Wissen, dass dieser Planet genug für uns alle bietet, geben mir Auftrieb.













Wenn wir Menschen etwas weniger an uns selbst und mehr an andere denken, ist alles möglich – unser Handeln macht Sinn!

Ja, ich glaube weiterhin daran, dass wir es schaffen können, unser Potential anders einzusetzen, als auf unser Ego und unsere eigenen Lebensumstände beschränkt. Unsere Welt ist jederzeit durch unser Handeln veränderbar. Ohne den Glauben an dieses Wandelbare in uns gäbe es keine Entwicklung.

Govinda und alle Menschen, die an diesem seit 10 Jahren existierenden geistigen und materiellen Konstrukt mitgewirkt haben, sind lebendiges Beispiel dafür, dass Träume lebbar, in Taten umsetzbar sind und zur Lebenswirklichkeit für unzählige Menschen werden können.

Ich möchte all jenen danken, die dies möglich gemacht haben: dem Vorstandsteam in Nepal und Deutschland, allen Spendern, Paten, Mitgliedern, Aktionskreisen, Stiftungen, Praktikanten und all jenen, die uns auf so vielfältige Weise unterstützt haben!

Rocco Umbescheidt

Shangri-La Association, Nepal				Govinda, Deutschland & Shangri-La, Schweiz		
Vereins- Leitung						
	Mrs. Shahi	Mr. Adhikari		Rocco Umbescheidt	Roman Cieslewicz	Achim Mettang
Manager						
	Mr. Paudel	Mr. Dhakal				
Projekte	SOH Waisenhaus	Reintegration (SOH) Berufstraining (SSP)	SSP Schulpaten- schaften	SIS Shangri-La Inter- nationale Schule	SVTC Ausbildungs- zentrum	SCBIDP Westnepal- programm
						
Projekt- Leiter	Ms. Manandhar		Mr. Parajuli	Mr. Maharjan	Mr. Chetri	Mr. Shresta
Bereiche	Bildung, Medizin, Ernährung, Psychologie	Shangri-La Trade for Aid Finanzierung, Projekte, Ausstellung und Sponsoring	Finanzen, Bürgerschaftshilfe Shree Udaya Kharka Regierungsschule	Klassen Vorschule, Grund- und Mittelstufe Ökologie-Programm	Ausbildung Landwirt- schaft, Töpferei, Schreinerei, Hausarbeit	Ausbildung Jumla und Mughu (Outreach Progr.) Mikrokredite Bürgerschaftshilfe (SSDP)

Erkenntnis · Liebe · Handlung



Von ersten Eindrücken, dem Landstück, über den Bau bis zur fertigen Schule, der Solaranlage auf dem Dach des Waisenhauses – wir wußten immer wofür!

Momente und Meilensteine

Ich will Ihnen von bedeutsamen Momenten der Kooperation mit unserem deutschen und schweizerischen Partnerverein Govinda berichten. Kurz nach Gründung der beiden Hilfsorganisationen traf ich am 3. Januar 1999 in unserem kleinen, gemieteten Haus erstmals Rocco Umbescheidt. Dieser Tag war nach Gründung unseres Vereins im Juli '98 mit Roman Cieslewicz ein Grundstein unserer Geschichte. Hier begann unsere synergetische Zusammenarbeit, die auf Gleichheit und Gerechtigkeit in der Gesellschaft Nepals, insbesondere gegenüber Kindern abzielt.

Die humanitären Motive von Ost und West fanden ihr Echo in dem Zitat Buddhas: »Wenn wir uns nicht gegenseitig helfen – wer wird uns dann helfen«. Es ist, als wäre das gestern gewesen, auch wenn seither viel Wasser den Bagmati und den Kocher hinunterfloss.

Dank ständiger Unterstützung von Govinda konnte unser Verein zu einer anerkannten und überregional tätigen Entwicklungshilfeorganisation wachsen. Die Vielfalt und Professionalität der Projekte in Form des Waisenhauses, mehrerer Bildungsprojekte, Ausbildungszentren, sowie Projekten im Gesundheits- und Landwirtschaftsbereich kennzeichnen dies. Wir haben inzwischen über 60 Angestellte und im ehrenamtlichen Vorstand 7 Mitglieder, die seit Beginn dabei sind.

Sicher war jede Entscheidung und Handlung der letzten 10 Jahren wichtig, um heute da zu stehen, wo wir sind, aber manche davon waren richtungsweisende Signale.

Ich möchte auf einen Teil davon eingehen. Einmal war da die wichtige Entscheidung in Anwesenheit von Rocco Umbescheidt im Juli 1999, das Landstück für unser Waisenhaus zu kaufen. Nach mehrmonatigen Verhandlungen konnten wir jetzt ein eigenes Domizil bauen. Das war so bedeutsam, da uns so erste Schritte in Richtung Nachhaltigkeit möglich wurden. Das Waisenhaus ist heute nicht nur ein Projekt, sondern integraler Teil der Gemeinschaft, in der es wirkt.

Dann kam der 8. November 2005. Wir fassten gemeinsam mit Roman und Rocco den Beschluss, neue Projekte in Westnepal aufzubauen. Mein Besuch dort im April 2007 war sehr inspirierend für mich. Die bitterste Armut, die hier herrscht, bewegte mich und machte mir klar, wie wichtig es ist, Verantwortung in dieser Region, wo Menschen unter unvorstellbaren sozialen und ökonomischen Bedingungen leben, zu übernehmen. Die Empathie für diese Menschen rief meine innersten Impulse wach und stärkte sie erneut, um weiterhin gemeinsam mit Govinda für hilflose und unterdrückte Menschen unseres Landes zu arbeiten.

Wohlfahrt für andere ist bewundernswert und es ist vernünftig und wichtig, den Ärmsten zu helfen. Die Erfahrungen in dieser Region für das dortige Volk meines eigenen Landes, half mir zu verstehen, was ein weiterer Leitsprüche »Help the Helpless« im wahren Sinne des Wortes bedeutet.

Die karitativen und entwicklungspolitischen Unternehmungen waren nicht immer leicht. Der Umbruch im Angestelltenmanagement 2003 war anstrengend für alle Beteiligten. Ich erinnere mich noch, wie wir gemeinsam mit Achim, Roman und Rocco die Neustrukturierungen umsetzten. Doch rückblickend gab es wenige dieser schweren Momente, meist konnten wir zufriedenstellend arbeiten.

Danke dem Govinda-Team und den Unterstützern des Vereines für die Hand, die Ihr uns reichtet, um die Lebensbedingungen unseres Landes zu verbessern! Gratulation allen Spender, Freunden, Mitglieder und Unterstützer und beste Wünsche zum erfolgreichen Abschluss der ersten Dekade unserer Kooperation zugunsten unzähliger Kinder und benachteiligter Menschen Nepals!

Mögen auch die Zukunft harmonisch und voller Frieden sein!

Neetha Shahi
Vorsitz Shangrila, Nepal





10 Jahre Geschichte hautnah

Als ich im Frühjahr **2000** zum ersten Mal für zwei Tage nach Nepal flog, kam ich in ein Land, das mir auf den ersten Blick friedlich und gelassen erschien. Nach einigen Tagen Südindien kam mir Kathmandu viel weniger laut und hektisch vor als Bangalore. Die politische Lage schien stabil und König Gyanendra wurde vom Volk als Inkarnation des Hindugottes Vishnu verehrt. Der Tourismus schrieb in diesem und dem darauffolgenden Jahr mit über 500.000 Besuchern Rekordzahlen. Die Regierung galt als korrupt, aber irgendwie hatte sich die Bevölkerung arrangiert und war stolz auf den bescheidenen Wohlstand, den der Tourismus brachte.

Man hörte zwar bereits seit **1996** von Maoisten, die einen »Peoples War« in Westnepal führten. Damals machten die Politiker sich noch lustig über die Typen in den Bergen, während Journalisten von den Robin Hoods der Neuzeit schwärmten.

Es gab nur wenige, die das von den Maoisten veröffentlichte 40-Punkte-Programm lasen und sich mit ihm auseinandersetzten. Für alle übrigen war das weit weg. In Kathmandu war nichts von verstärkter Polizei- oder Militärpräsenz zu spüren.

Unser Waisenhaus hatte damals 20 Kinder und stand an der lärmenden und stinkenden Ringroad. Roman und Rocco hatten gerade die Kaufverhandlungen für das neue Grundstück in Chapagaon abgeschlossen.

Alles änderte sich, als im Juni **2001** der König und seine Familie angeblich von dessen eigenem Sohn erschossen wurden. Die genauen Umstände dieses Massakers werden wohl nie aufgeklärt. Man vermutet, dass der Bruder des Königs und der neue König Birendra ihre Finger dabei im Spiel hatten.

Der neue König ist ungeliebt und es kam zu ersten Aufständen und Demonstrationen. Die Maoisten riefen einen eigenen Parallel-

staat in Westnepal aus. Im November 2001 wurden die bis dahin geltenden Waffenstillstandsvereinbarungen gebrochen und der Notstand ausgerufen. Die Armee übernahm den Kampf gegen die Maoisten. Es wurden Ausgangssperren verhängt und abends überall Straßensperren aufgestellt. Katmandu blieb ab 20 Uhr einer Geisterstadt. Die Straßen waren leer und kein Taxi fuhr mehr nach Chapagaon, das als maoistische Hochburg galt. Ein Streik folgte dem anderen und bei unseren Besuchen waren wir mit kleinen Motorrädern als einzige unterwegs.

Allerdings hatte auch ich im Frühjahr **2002** bei nächtlichen Fahrten immer ein ungutes Gefühl. Auf dem Weg von Kathmandu ins Waisenhaus gab es mindestens drei Ausweiskontrollen und mehr als einmal richteten nervöse, junge, nepalesische Soldaten den Lauf ihrer Maschinenpistole auf uns.

Die Tourismuszahlen brachen dramatisch ein. Im Jahre **2002** kamen nur knapp 200.000 Besucher, ein Rückgang von über 60 %. In den Folgejahren mussten viele Hotels schließen und Personal entlassen.

In der Folgezeit kam es immer wieder zu Waffenstillstandsverhandlungen, zu einseitig ausgerufenem Waffenstillstand der Maoisten. Eine endgültige Lösung ist jedoch immer wieder gescheitert.

Am 1.2.**2005** brachte der König wieder Bewegung ins politische Spiel. Er verhängte den Notstand und entließ die Regierung. Premierminister Deuba und andere Regierungsmitglieder wurden unter Hausarrest gestellt. Der König versprach, innerhalb von drei Jahren für Recht und Ordnung im Land zu sorgen und die Demokratie wieder einzuführen. Dies wurde jedoch von den Maoisten und großen Teilen der Bevölkerung bezweifelt. Das gesamte Ausland wandte sich daraufhin vom König ab und die wichtigsten Verbündeten in Indien und den USA setzten ihn stark unter Druck. Inzwischen waren im gesamten Konflikt zwischen Maoisten und der Regierung bereits 15.000 Menschen ums Leben gekommen.

Im Juni 2005 fuhr ich mit dem Motorrad vom hintersten Ende in Westnepal bis nach Kathmandu. Auf meiner Strecke kam es währenddessen zu schweren Anschlägen. Einmal wurde zwei Stunden nach mir ein Bus mit 100 Insassen in die Luft gesprengt, es gab 47 Tote. Am anderen Tag kam es kurz vor meinem Eintreffen in einer kleinen Ortschaft zu einer Schießerei zwischen Maoisten und Armee mit sieben Toten.

Im April **2006** wurde dann von der so genannten Sieben-Parteien-Allianz ein Generalstreik ausgerufen. Nach über zwei Wochen mit täglichen, landesweiten Demonstrationen, gegen die die Polizei mit äußerster Brutalität vorgeging, was 13 Toten und hunderte von Verletzten zur Folge hatte, gab der König schließlich nach und setzte das einstige Parlament wieder ein. Im Mai 2006 beschloss dieses Parlament, den König abzusetzen. Künftig soll er nur noch repräsentative Aufgaben wahrnehmen. Im November wurde dann offiziell der Bürgerkrieg zwischen dem Premierminister und dem Maoistenführer für beendet erklärt.

Seit dieser Zeit ist aber noch keine Ruhe im Land eingeleitet. Seit fast 2 Jahren streiten sich die Parteien nun über die Wahl zu einer verfassungsgebenden Versammlung. Sie soll im April **2008** stattfinden.

Achim Mettang
Vorsitz Schweiz



Im Vorfeld kam es jedoch wieder verstärkt zu Bombenattentaten und gewalttätigen Demonstrationen und Auseinandersetzungen. Die Lage ist sehr instabil. Hinzu kommt, dass sich die Wirtschaft und auch der Tourismus nur langsam erholen. Zwar sind die Zahlen wieder gestiegen, aber aufgrund von Benzinmangel und angestiegener Energiekosten steht das Land vor einer neuen Krise. Von meinem letzten Besuch im August 2007 musste man im Kathmandutal mehrere Stunden anstehen, um 5 Liter Benzin für das Motorrad zu bekommen.

Das Jahr 2008 wird sicherlich ein Entscheidendes in der weiteren politischen Entwicklung Nepals und man darf gespannt sein, was die Nepalis daraus machen.

Achim Mettang



Marion Egle
SOH



Anja Hollien
SOH



Kirstin Neidhard
SOH, med. Sektor



Das Shangrila Waisenhaus

SOH – Waisenhaus

Wir sind jeweils durch ein Praktikum 2004/2005 in Nepal zu Govinda gekommen und engagieren uns seither für das Waisenhaus. Wir stehen in engem Kontakt miteinander und dem Team vor Ort und jeder von uns fliegt jährlich nach Nepal.

Das Waisenhaus existiert nun seit 10 Jahren und es hat sich viel getan in dieser Zeit. Heute stehen wir an einem Punkt, an dem wir mit einem sehr professionellen Team zusammen arbeiten, bestehend aus Management, Heimleitung und vier Erziehern. Sie kümmern sich mit viel Liebe und Engagement um unsere derzeit 51 Kinder und unterstützen sie innerhalb eines Bezugssystems in täglichen Problemen, Hausaufgaben, Freizeit, medizinischer Versorgung etc.. So konnten besondere Ereignisse im letzten Jahr, wie die Aufnahme eines neuen Waisenkinds aus der Karnali-Zone sowie die Reintegrationsbesuche der Kinder aus Westnepal erfolgreich gemeistert werden. Die Kinder

sind herangewachsen, so dass wir bei jedem Besuch über die Entwicklungen staunen.

Gespannt schauen wir nun vor allem auf die ältesten fünf, die dieses Jahr ihren Schulabschluss machen und das Waisenhaus verlassen werden.

Marion Egle und Anja Hollien

Der Reintegrationsplan

Als Gründungsmitglied von Govinda bin ich seit 1998 dabei. Meine Aufgabe als stellvertretender Vorsitzender war es unter anderem, den Bau des Shangrila-Waisenhauses zu leiten und gemeinsam mit unserem nepalesischen Team den ersten Reintegrationsplan, der in Nepal umgesetzt wird, zu konzipieren. Nepal wurde mir sowohl durch die vielen langen Aufenthalte, als auch durch die Ehe mit meiner Frau Jeevan zur zweiten Heimat.

Der Reintegrationsplan – die Vorbereitung auf das Erwachsenenleben – beinhaltet alle Maßnahmen, die den Kindern helfen, nach

Schule und Waisenhaus ein selbständiges Leben zu führen. Das beginnt schon im frühen Kindesalter, etwa mit der persönlichen Hygiene, beinhaltet die Übernahme von Verantwortung, die Entwicklung sozialer Kompetenzen, bis zur Sinnfrage und dem Verständnis für die eigene Situation als Waisenkind und die gesellschaftlichen und politischen Zusammenhänge Nepals.

Es geht um die mentale Entwicklung der Kinder, aber auch um ihre Herzen. Reintegration soll auch bedeuten, sich als vollständiges Mitglied einer Gesellschaft zu empfinden, fähig zu sein, Gefühle zuzulassen und selbst eine Familie zu gründen. Das geht nur, wenn das Waisenhaus als eine Familie funktioniert, den Kindern bewusst Liebe und Zuneigung gibt und ihnen hilft, über die schwere Zeit vor der Aufnahme hinweg zu kommen, Vorbilder bietet und sie ständig begleitet. Es bedeutet auch eine Erziehung, die soziale Werte vermittelt und die Kinder auf ihr Leben in einem sich wandelnden Land vorbereitet.

Roman Cieslewicz
*Stellv. Vorsitz Govinda,
Reintegrationsplan*



Mit der Fähigkeit Zusammenhänge zu erkennen und dem Glauben an eigene Stärke sollen sie den Mut fassen können, etwas zu verändern. Natürlich muss man hier auch die Wichtigkeit der Schulbildung betonen. Der Reintegrationsplan öffnet den Kindern alle Wege, die sie fähig sind zu beschreiten. Sie haben eine freie Berufswahl, bei der unser

Verein bis zum Bachelor-Level die Kosten trägt und die Jugendlichen weiterhin wie eine große Familie unterstützt und begleitet, sie dabei langsam los lässt und zunehmend auf ein selbständiges Leben vorbereitet.

Ein Mitglied unseres Partnervereins in Nepal, der Musiker und Mystiker Batuk Ray Mishar, fasste den Reintegrationsplan in ein sehr schönes Gleichnis zusammen:

»Es ist, als wenn junge Vögel das Nest verlassen, wir müssen ihnen beibringen, nicht nur wie man fliegt, sondern auch wohin und wohin nicht. Wir müssen ihnen zeigen, wie sie selbst später Nester bauen können...«

Ihnen, liebe Freunde, Wegbegleiter und Spender, herzlichen Dank für all die Unterstützung unserer Arbeit! Ich bin dankbar für die wichtigen Erfahrungen, die ich dadurch machen konnte.

Roman Cieslewicz

SIS – Schule

Inmitten von Reisterassen, die den Blick auf die monumentalen Bergketten des Langtang-Gebirges eröffnen, liegt das hufeisenförmige Gebäude der Shangrila International School. Unweit des kleinen Ortes Chapagaon, ca. 10 km von Kathmandu entfernt, wurde sie 2001 erbaut. Mittlerweile zählt die Schule drei Gebäude, in denen gelernt, gelehrt, getöpft, geschreinert und gegessen wird. In den Räumen der SIS haben mittlerweile 19 Klassen ihren Platz zum Lernen gefunden – beginnend vom Kindergarten bis zur Oberstufe, in der die erste 10. Klasse dieses Jahr ihren Schulabschluss (SLC) machen wird. Der prägendste Wesenszug, der die Besonderheiten dieser Schule ausmacht, spiegelt sich in der kastenübergreifenden Schülerschaft und einem schülerorientierten Unterrichtsstil wider.

Die 497 Schüler sind zum einen Selbstzahler aus wohlhabenderen Familien, zum anderen Schulpatenkinder, die durch die Spenden des Govinda e.V. unterstützt werden und



Rita, Dewoki, Sandu, Mahes und Passi – die ersten fünf Waisenkinder, die bald die Schule verlassen.



Manu Finter und
Carmen Schillmöller
SIS



damit Schulbildung, medizinische Betreuung, sowie ein tägliches Mittagessen bekommen. Kastenübergreifendes Denken und Handeln entsteht allmählich und nicht ohne Schwierigkeiten, Widerstände und Unsicherheiten. Es sind also traditionelle Ansichten und progressive Wertvorstellungen, die in der SIS aufeinander treffen.

Soweit es die politische Situation zulässt, reisen seit Gründung der Schule freiwillige Praktikanten aus dem Pädagogik-Bereich nach Nepal, um auch die LehrerInnen der SIS mit Ideen und Vorschlägen hinsichtlich der didaktischen und methodischen Umsetzung zu unterstützen. Im Gegensatz zu traditionellen Schulen in Nepal zeichnen sich die LehrerInnen der SIS durch ihre Aufgeschlossenheit gegenüber ganzheitlicher Förderung der Kinder aus.

Die Kooperation von LehrerInnen und VolontärInnen hat über die Jahre schon viele Früchte getragen, von denen beide Seiten

profitieren. Auch wir sind für einen längeren Zeitraum vor Ort gewesen.

Es war eine bereichernde Zeit, die uns dazu bewogen hat, Govinda e.V. und die SIS weiterhin zu unterstützen. Zu unseren Aufgabenbereichen gehören die Betreuung der SIS-PraktikantInnen sowie der Austausch mit dem Schulleiter Deepak Maharjan und dessen Stellvertreterin Sumitra Gurung. Diese betreut mittlerweile die SIS Volontäre und ist damit direkter Ansprechpartner für uns und die Volontäre vor Ort.

Das Jahr 2008 ist für die SIS ein bedeutendes Jahr, da in Nepal mit dem Erreichen des SLC (Schulabschluss-Zertifikat) große Hoffnungen verbunden sind. Darüber hinaus ist eine Aufstockung auf College Niveau (Klasse 10 plus 2) geplant. Im Aufeinandertreffen von alten und neuen Werten und Normen entsteht die Herausforderung, einen gemeinsamen Weg der Prinzipien und Methoden zu finden.

Manu Finter und Carmen Schillmöller

SSP – Schulpatenschaftsprogramm Leerer Bauch studiert nicht gern

Als die Shangri-La International School (SIS) im März 2002 ihre Tore öffnete, war eine der schwierigsten Aufgaben bereits getan. Wir hatten unzählige Kritiker, Mahner und Bedenken-träger überzeugt, dass unsere kühne Idee eines integrativen Schulkonzepts zumindest eine Anlaufchance verdient hatte. 250 Gebühren zahlende Kinder aus Mittelschichtfamilien und 250 benachteiligte Kinder aus niederen Kasten sollten Seite an Seite die Schulbank drücken, miteinander spielen, einander vorurteilsfrei begegnen und miteinander befreundet sein dürfen. Sage und schreibe 270 Schüler folgten unserem Ruf damals, sich auf dieses Experiment einzulassen.

Mittlerweile besuchen 497 Kinder unsere SIS, davon genießen 224 die Unterstützung durch das SSP, unser Schulpatenprogramm. Zu den idealistischen Zielen von damals haben sich ganz praktische Probleme von heute gesellt:

Stefan Groß
SSP, Entwicklung



Ein Schulpatenkind (SSP)
kurz vor seiner Aufnahme



In der Schreinerwerkstatt des SVTC

Kinder, die sich nachmittags vor lauter Hunger nicht mehr konzentrieren konnten; Mädchen, die nach der Schule statt Hausaufgaben zu machen, Geschwister und Kühe hüten oder Essen kochen mussten; Jungen, die die Schule freiwillig verließen, um im Steinbruch den Lebensunterhalt für ihre gesamte Familie zu verdienen. So mussten wir lernen: Wenn wir diese Probleme nicht systematisch angehen, platzt der Traum einer »Bildung für alle« bereits an der Türschwelle zum Klassenzimmer, da es den Kindern nicht möglich ist, überhaupt in der Schule zu erscheinen. So wurde das SSP im Laufe der vergangenen sechs Jahre zu dem, was es heute ist: Ein in erster Linie pädagogisches Projekt, das mit einer eigenen Schulkantine, einem Gesundheitsprogramm, Lernmaterialien, dem Angebot von sechs betreuten Nachhilfeklassen in umliegenden Dörfern und enger Elternarbeit dafür sorgt, dass Lernen in der SIS für viele Kinder überhaupt erst möglich wird.

Stefan Groß

SVTC – Ausbildungszentrum

Unser Ausbildungszentrum wurde 2003 gestartet. Es ist als ergänzendes Projekt zur SIS-Schule aufgebaut worden. Durch das SVTC unterstützen wir bereits 228 SchülerInnen beim Erlernen praktischer Fähigkeiten und im Transfer zwischen Theorie und Praxis.

Die praktische Ausbildung erfolgt in Modulen zu Hauswirtschaft, Landwirtschaft, Töpfern, Schreinem und Informatik, von denen jede/r SchülerIn drei besucht. Den Schulpatenkindern wird durch die Vernetzung schulischer und praktischer Inhalte zudem ermöglicht, den Lernstoff besser anhand praktischer Anwendungen zu verstehen. Das Trainerteam ist daher in engem Kontakt mit den Lehrern der SIS, um die Inhalte für diesen Transfer gemeinsam zu

bestimmen. Fundierte Trainingsmethoden ermöglichen es, dass die Kinder ihre Fähigkeiten und Fertigkeiten unter stetiger Begleitung und ihrem Lernprozess entsprechend erlernen.

Nach dem Schulabschluss und einem kompakten Wiederholungskurs der Module, erwerben sie gleichzeitig ein staatlich anerkanntes Berufsbildungszertifikat, mit dem sie sich auf dem hart umkämpften Arbeitsmarkt in Kathmandu besser behaupten können. Die nepalesische Regierung plant in ihrer aktuellen Bildungsreform, eine derartige Vernetzung von Schulbildung und Ausbildung zum nationalen Standard zu machen.

Rocco Umbescheidt



Weiter im Westen

Mit den Projekten in Westnepal tragen wir dazu bei, dass sich die Lebensbedingungen der 3643 Bewohner von vier besonders unterentwickelten Gemeinden Westnepals nachhaltig verbessern. Die Lebenserwartung liegt in dieser Region bei 40 Jahren, die Analphabetenrate bei 75, bei Frauen sogar bei 92 %, und die medizinische Versorgung ist die weltweit schlechteste (Ein Arzt ist für über 60.000 Menschen zuständig.) Projektsitz ist Jumla, die Hauptstadt der Karnali-Zone.

Es ist das ländlichste und am wenigsten entwickelte Gebiet Nepals – und eine der ärmsten Regionen der Welt. Trotz vieler natürlicher Ressourcen ist sie vom Rest des Landes abgeschnitten. Es gibt keine Straßen, kein Telefon und kaum Schulen. Fast jeder Fünfte entstammt einer niedrigen Kaste oder ist aussätzig und dadurch in seinen Grundrechten stark eingeschränkt. Das einzige Krankenhaus, in Jumla, ist mit nur einem Arzt für 86.000 Menschen zuständig.

Unser nepalesischer Partnerverein Shangrila arbeitet im ersten Projekt, dem ORP (Outreach-Programm), mit der Karnali-Technical-School zusammen. 128 StudentInnen erhalten hierbei jedes Jahr praktische Anwendungsmöglichkeiten ihrer Fähigkeiten in den ländlichen Gemeinschaften. Diese Berufspraxis erfolgt in den Bereichen Landwirtschaft, Gesundheit und Ingenieurwesen. Neben einer Vielzahl an Hilfeleistungen für die Dorfbevölkerung können die Studierenden ihre Fertigkeiten weiterentwickeln und Wissen weitergeben. Zudem stehen die persönliche Verbindung mit der Bevölkerung und die nachhaltige Entwicklung der Gemeinschaft im Vordergrund des Projekts. Die StudentInnen gehen zwei Jahre lang in die gleichen Gemeinden, ehe die Unterstützung weiterer Regionen der Karnali Zone ansteht.

Das zweite Projekt, SSDP (Shangrila Sustainable Development Programme), ist langfristig angelegt und ermöglicht Dalits (Kastenlosen), Frauen und benachteiligten Menschen Zugang zu Ressourcen und Mit-

sprache in zwei Gemeinden Westnepals. Projektziel ist es, durch Kurse, Schulung und partizipatorischer Feldarbeit, langfristig wirksame Strukturen (Kooperativen) aufzubauen, die Probleme im Bereich Gesundheit, Landwirtschaft und Bildung selbst lösen können.

Die Bevölkerung erreicht einen höheren ökonomischen Standard durch die Mobilisation lokaler Ressourcen und den Aufbau von Kooperativen, die Mikrokredite vergeben. Nach gemeinsamer Analyse der Bedürfnisse erhalten die Menschen zudem nachhaltige Unterstützung im Gesundheits-, Bildungs- und Landwirtschaftsbereich. Dazu gehört neben dem Bau von Schulen, Zahnarzt- und Gynäkologiekamps und der Verbesserungen der Landwirtschaftserträge vor allem Schulungen zur Bewusstmachung der Probleme.

Außerdem entwickelt die Bevölkerung im Rahmen des Projekts sozialen Zusammenhalt und praktiziert Austausch von Wissen und Ressourcen mit weiteren Gemeinden des Distrikts.

Westnepal



Studenten der Kamali Technical School arbeiten bei unseren Hilfsprojekten in Westnepal mit – Wissen und Knowhow...



... um sauberes Trinkwasser, medizinische und tierärztliche Versorgung werden hier an die Dorfbewohner weitergegeben.



Bereits vorhandenes Wissen und Handwerk werden erhalten und weiterentwickelt – hier ein traditioneller Teppichknüpfer.



Das erste Dentalcamp 2007 für über 1000 Menschen (Dank Matthias und Sandra!)



Eine Versammlung wird mit einem Tanz eröffnet. Durch Tanz und Gesang wird auch Wissen weitergegeben, hier, wo so viele Menschen Analphabeten sind.



Kinder warten vor einer der wenigen Schulen in Westnepal auf den Unterricht – sie sind begierig zu lernen.



Sandu, einer der ältesten Waisenhausbewohner, war 2007 mit uns in Westnepal. Hier wird gerade ein neues Waisenmädchen aufgenommen (Kalpana, rechts).





Engeline Neuhaus
Büromanagement



Brigitte Lessle
Paten, Großspender



Monika Schwarz
Finanzen



Alexander Rettenmaier
EDV, PR

3-Frauen-Power in Aalen

Ich heiße Engeline Neuhaus und bin zuständig für das Büro in Aalen. Dort bin ich jeden Dienstag und Freitag von 9.00 bis 12.00 Uhr anzutreffen. Zu meinen Aufgaben hier gehört die Postbearbeitung, ich beantworte Anfragen, leite E-Mails an die Zuständigen des Vorstands weiter. Daneben pflege ich unsere Datenbank, verwalte unsere Paten, d.h. Ich verschicke in Zusammenarbeit mit Roman Patenberichte, sende neuen Paten die Biografien der Patenkinder zu. Auch die Newsberichte verschicke ich dreimal jährlich. Hierbei unterstützt mich Brigitte Lessle.

Brigitte gehört seit vielen Jahren dem erweiterten Vorstand an. Sie pflegt die Kontakte zu den Großspendern in unserer Region. Am Praktikantenwochenende kümmert sie sich um das leibliche Wohl der Bewerber. Brigitte hat auch die neuen Büroräume gefunden. Kurz gesagt, Brigitte ist für viele Sonderaufgaben zuständig. Ohne sie hätte so mancher von uns noch mehr Arbeit.

Die Dritte im Bunde ist Monika Schwarz. Sie sorgt dafür, dass die Buchhaltung stimmt und verwaltet die Spender. Wir zwei arbeiten besonders eng zusammen. Sie bekommt von mir die Infos über Veränderungen in der Patenverwaltung, damit die Buchhaltung immer auf dem Laufenden ist und sie informiert mich, wenn es Unstimmigkeiten bei den Einzahlungen von Beiträgen gibt. Auch Monika ist zweimal die Woche im Büro.

Nicht immer reicht die Zeit aus, alle Arbeiten im Büro zu erledigen und so arbeiten Moni und ich auch oft noch zu Hause für Govinda. Die Arbeit macht uns viel Spaß und wir hoffen, dass das noch lange so bleibt.

Engeline Neuhaus

Go21 und die Govinda-Aktionskreise

Während der Gründungsphase von Govinda haben wir in einem Team von 5–6 Leuten alle Strukturen aufgebaut. Dabei übernahm jeder von uns sehr viele Aufgaben und Funktionen. Als der Verein wuchs, mussten wir Strukturen überdenken und reorganisieren. Zwei Ideen kamen auf:

- Die schon aktiven Treffen in verschiedenen Städten mehr einbeziehen und fördern
- Die Jugendarbeit innerhalb von Govinda ausbauen, denn wie schon Herr Rüttgers sagt: Deutschlands wertvollster Rohstoff ist nachwachsend: es sind die jungen Leute!

Im Rahmen des »startsocial«-Wettbewerbs stellten wir uns diesen Herausforderungen. Das Ergebnis waren zwei Arbeitshilfen, die zur Gründung mehrerer Aktionskreise führten. Inzwischen gibt es 5 davon. Sie unterstützen unsere Arbeit sehr. Das Projekt Jugendarbeit, GO21, ist geplant und wird noch ausgeführt.

Für Govindas Zukunft ist es aus meiner Sicht sehr wichtig, die begonnen organisatorischen Veränderungen weiterzuführen und zu bewerten. Das Überleben eines Vereins hängt wesentlich davon ab, wie er sich den veränderten Bedingungen des Umfeldes anpasst. Bisher ist das Govinda seit der Gründung immer sehr gut gelungen.

Alexander Rettenmaier



Carola und Yvonne Sperka
Praktikantenbeauftragte

10 Jahre Praktikanten

Als wir im Frühjahr '98 die erste Cocktailbar »Für ein Waisenhaus in Nepal« auf dem Yin-Yang-World-Beat-Festival in Crailsheim zu Klängen außergewöhnlichster Musikinstrumente machten, stand die Vereinsgründung kurz bevor. Ob alles ein Traum bleiben oder Wirklichkeit werden würde, wusste niemand. Erst recht dachte keiner an Praktikanten.

Doch schnell wurden wir auf die Möglichkeit einer Mithilfe vor Ort angesprochen und so fand sich '99 die erste Praktikantin in Nepal ein. Ihr Einsatz war noch kaum definiert. Hauptaufgaben waren Betreuung der Kinder, Unterstützung bei Hausaufgaben, Hilfe im Haushalt und eine damals noch sehr anspruchsvolle Aufgabe: die Kinder auf dem

gefährlichen Schulweg über die Ringroad in Kathmandu zu begleiten. Bewerber gab es zur Anfangszeit nur vereinzelt. Mittlerweile gibt es hunderte Anfragen und BewerberInnen aus ganz Europa. Über 80 PraktikantInnen waren schon vor Ort tätig. Von einigen hörten wir nach ihrem Einsatz nie mehr, andere dagegen setzten ihre Erfahrungen ein, um das Praktikum professioneller zu gestalten und zu betreuen. Sie sind uns bis heute eine große Unterstützung.

Wachsende Nachfrage und die Erfahrungen mit den PraktikantInnen brachten mit sich, dass wir ein System zur Auswahl, Vorbereitung und Begleitung entwickelten und bis heute daran arbeiten. Dazu dienen neben

Beschreibung erstellt, die zeigt, was vor Ort geleistet werden kann und Orientierung in der fremden Kultur gibt. Die verschiedenen Bereiche, in denen Praktikanten je nach Fachwissen eingesetzt werden, sind: SOH, SVTC und SIS. Für jeden Bereich gibt es Zuständige, die die PraktikantInnen in Nepal von Deutschland oder der Schweiz aus begleiten und unterstützen.

Momentan arbeiten wir mit dem nepalesischen Team an den dortigen Strukturen der Praktikantenbetreuung, um vor Ort deren Einarbeitung zu erleichtern und um Ideen und Ziele systematischer und nachhaltiger gemeinsam umsetzen zu können.

Ein herzliches Dankeschön allen jetzigen und ehemaligen PraktikantInnen, die vor Ort und später noch in Europa für Govinda und Shangrila so vielfältig tätig waren und noch sind. Damals an der Bar war es das australische Didgeridoo, das uns ein angenehmes Kribbeln im Bauch verschaffte, heute sind es unzählige schöne Erfahrungen, die wir mit Govinda machen durften – Danke dafür!

Carola und Yvonne Sperka

Vereine und Aktionskreise



AK Berlin

Govinda goes Hauptstadt

Was im Sommer 2006 mit vier Govinda-Interessierten in einem nepalesischen Restaurant begann, hat sich zu einem ansehnlichen Aktionskreis mit jeder Menge Aktivitäten und Ideen gemauert. Wir sind derzeit rund 20 Personen, die in Berlin auf die Arbeit von Govinda aufmerksam machen.

Zu unseren Aktivitäten gehörten in den vergangenen eineinhalb Jahren vor allem: eine einwöchige Fotoausstellung samt Finissage mit erstklassigen Bildern der Projekte in Nepal in einer kleinen Kreuzberger Galerie, die Dauerausstellung in einem Café in Prenzlauer Berg, Stände beim Weltkindertagsfest am Potsdamer Platz im September 2006 und 2007 und beim Kinderfest am Boxhagener Platz (mit Beitrag im Radio), Stände bei verschiedenen nepalesischen Veranstaltungen im Buddha-Haus in Schöneberg und bei Theatervorführungen der »fliegenden fische«, Stände beim Wicked Weihnachtsmarkt 2006 und 2007, eine Vorführung des Films »Der Himmel über mir« von Christina Voigt und last not least zahlreiche Vorträge an Berliner Schulen. Auch 2008 stehen wieder Stände bei Kinderfesten und Märkten an. Außerdem konnten wir ein renommiertes Berliner Kino von Christina Voigts neuem Film überzeugen, im April läuft er dort drei Mal.



Kontakt Berlin: Katharina Arend
katharina.arend@yahoo.com

AK Dresden

Mal kurz vorgestellt

Helfen ja, aber warum und wie? – für das Warum fanden wir schnell eine Antwort: weil helfen menschlich ist! Zum Wie haben wir uns Aufklärung & Spendensammeln auf die Flagge geschrieben. Aufklären wollen wir durch Vorträge in Schulen, an der Uni und anderen öffentlichen Orten.

Dazu haben wir gemeinsam eine Präsentation über die Projekte in Nepal ausgearbeitet und werden auch den neuen Film »Die vergessenen Kinder Westnepals« einsetzen. Einen finanziellen Beitrag zur Minderung des Nord-Süd-Gefälles wollen wir durch Aktionen wie Cocktailstände, Trödelmarktverkäufe und Bücheraktionen leisten. Der Bau eines auffälligen Stands und das Einrichten eines Lagers sind erste Schritte.



Kontakt Dresden: Sascha Baron
sascha@waisenkind.de

Gemäß unserer Flaggenaufschrift werden wir unseren diesjährigen Cocktailstand durch ein Kinderprogramm und einen informelleren Charakter verbessern. Bis dahin führen wir den neuen Film an vielen öffentlichen Orten (Kneipen, Uni, Cafés, Projektkinos) auf. Damit steht für 2008 ohne konkreten Zeitplan viel an.

Wir, das sind im Kern 6 – 7 engagierte Arbeiter, Studenten, Vatis und eine unbestimmbare Zahl ehrenamtlicher Helfer. Damit gilt der Dank und die Anerkennung für bereits Geleistetes im AK Dresden, ohne Garantie auf Vollständigkeit und korrekter Schreibweise: der Anja, dem Tomsko, der Corinna, der Shua, dem Schreiti, dem Sascha, dem subit, der Antje, der Manja, der Rea, der Heike, der Franziska, dem Denis, dem Thor, dem Mario, dem ruphtop, dem Keks, der Lodde, der Anizu, der Madlen und dem Kalle Grabowski.



AK Stuttgart

Handeln – hier!

Von Anfang an gab es Govinda-Mitglieder in Stuttgart und Umgebung, auch Vereinsgründer lebten zeitweise hier, und so kam bald der Wunsch auf, vor Ort ein Treffen zu organisieren. Damit die Stuttgarter, die nicht zur Mitgliederversammlung nach Aalen fahren können, dennoch auf dem Laufenden bleiben und selbst verschiedene Aktivitäten planen können. Seit 2000 gibt es dieses Treffen, mal fand es regelmäßig statt, momentan sporadisch je nach Bedarf, immer ist es aber eine Gelegenheit, Erfahrungen auszutauschen (viele waren als Volontäre oder Besucher in Nepal) und Pläne zu schmieden, was wir selbst tun können, um Govinda zu unterstützen und jenseits des Berufs oder moderner Freizeitindustrie aktiv zu werden.

Denn diese selbstlose Aktivität, dieses »Für-andere-Tun« macht Govinda aus und das Leben so viel reicher! Wir waren auf etlichen Flohmärkten und Weihnachtsmärkten mit Ständen vertreten, wo verkauft und informiert wurde, haben Dia- und Film-Vorführungen an verschiedenen Orten organisiert

und in der Fußgängerzone gesungen. Einige von uns waren auch in Schulklassen, um von Govinda zu berichten und mit den Schülern hier über die Verhältnisse so weit weg zu reden. So soll es weitergehen!

**Kontakt Stuttgart: Monika Lehmann
monilehmann@web.de**

AK Zürich

Hoi zäme!

Wir sind der Aktionskreis Zürich, wohl der jüngste Aktionskreis und der einzige außerhalb der Grenzen von Deutschland. Wir treffen uns das erste Mal im November 2006 und mittlerweile sind wir etwa 5 – 10 konstante Mitglieder aus unterschiedlichsten Berufs- und Altersgruppen (22 bis 49 Jahre), die sich monatlich treffen und in verschiedenen Kantonen der Schweiz wohnen. Einige haben bereits Erfahrungen in Nepal gesammelt, sei es als Tourist oder Volontär in den Projekten von Govinda, andere engagieren sich aus der Faszination für das Land und die Entwicklungshilfe heraus.



**Kontakt Zürich: Anja Hollien/Marion Egle
holliensche@gmx.de
marionegle77@yahoo.com**

Was uns eint, ist unser Interesse und dass wir etwas bewirken möchten, aktiv werden wollen und natürlich motivieren uns auch der Spaß, den die Aktionen bringen, dass wir unsere Kreativität entfalten können und das angenehme Beisammensein.

So beteiligten wir uns im letzten Jahr an Floh- und Weihnachtsmärkten, halfen bei der Organisation der Westnepal-Filmpremiere und machten gemeinsame Backaktionen und Nepal-Abende. Auch 2008 möchten wir uns wieder aktiv einsetzen. Geplant sind bisher weitere schweizweite Filmpremieren, ein Benefizkonzert in Bern, Flohmarkt-Stände sowie natürlich die Beteiligung am 10-Jahres-Tag von Govinda.

Christina Voigt
Filmemacherin, Berlin



Alles geht

Als ich in der Weihnachtszeit 2003 auf der verzweifelten Suche nach *dem* kreativen Weihnachtsgeschenk in den Aalener Weltladen stapfte, ahnte ich nicht, dass mich das mehr oder weniger direkt nach Nepal katapultieren würde. Dort traf ich nämlich Rocco Umbescheidt und Roman Cieslewics (die sicher ebenfalls auf der Suche nach *dem* kreativen Weihnachtsgeschenk waren).

Ich kannte Govinda bereits seit 2001, aber durch mein Studium hatte ich nie die Zeit gefunden, mich für Govinda zu engagieren. Erfreut über das zufällige Treffen redeten wir natürlich über die Projekte in Nepal und nach einige Minuten sagte ich zu Rocco: »Du, das ist alles so beeindruckend, ich mache einen Film über eure Projekte.« Meinen ersten Dokumentarfilm hatte ich bereits 2002 gemacht und ich war immer auf der Suche nach interessanten Themen.

Zwei Wochen später rief mich Rocco an: »Wir haben dir einen Flug gebucht. Du

fliegst im Mai und bleibst einen Monat.« Das war dann auch gleich meine erste Erfahrung mit der Bestimmtheit in Roccas Persönlichkeit, die mich bis heute beeindruckt und auch oft außer Atem kommen lässt.

Mittlerweile haben wir 2008 und ich bin zwei Govinda-Filme älter. 2004 veröffentlichten wir den Film »Der Himmel über mir – Die Kinder des Shangrila Waisenhauses«, 2007 »Die vergessenen Kinder Westnepals«. Was jenseits dieser 2 Filme in mir selber am Leben bleibt, sind Erfahrungen, die mich wirklich verändert und geprägt haben. Und auch wenn es pathetisch klingen mag, ohne Govinda wäre mein Leben um so vieles ärmer.

Das wichtigste an meiner Freundschaft zu Rocco ist die Erkenntnis, dass alles geht. Wie oft engagiere ich mich für Projekte jenseits von Govinda, wo man natürlich immer wieder Krisen durchlebt oder glaubt, es ginge nicht weiter. Dann denke ich daran, dass es Menschen gibt, die mit 22 Jahren ein Wai-

senhaus gründen, Schulen bauen und Verantwortung für so viele Menschen in einem für uns so fernen Land übernehmen – und bei all dem auch noch selbstkritisch bleiben.

Govinda steht für mich seither für: Alles geht. Govinda hat mich immer herausgefordert. Und ich bin der ganzen Organisation und auch den Kindern in Nepal dankbar dafür, dass sie mich meine Grenzen haben überschreiten lassen. Ich hätte nie gedacht, dass ich mal im Westhimalaya die Berge mit der Kamera erklimmen würde und vor allem, dass ich mal eine so große Liebe zu einem anderen Land entwickeln würde.

Für mich ist immer der Prozess bei der Arbeit an einem Film wichtiger als der endgültige Film selbst. Denn der Film steht immer am Ende es langen und manchmal schmerzvollen, aber immer heilsamen Erkenntnisprozesses. Und genau darin liegt auch der Reichtum der Arbeit für Govinda.



Die beiden Plakate für Christina Voigts Filme über Govinda



Govinda hilft mir, die Dinge in unserer westlichen Welt und auch die Probleme in meinem eigenen Leben immer wieder in Relation zu setzen. Denn letztlich muss man die Kunst des Lebens erlernen. Und das lernt man am besten, wenn man unbekanntes

Terrain betritt und mit Leuten zusammen arbeitet, die immer wieder neue Visionen haben. Das kann anstrengend sein, aber es ist so belohnend. Denn was gibt es schöneres, als nach einem langen Anstieg endlich auf dem Gipfel anzukommen und die Aus-

sicht zu genießen. Aber was bei so einem Aufstieg noch wichtiger ist: wenn du einen Freund hast, der den nächst höheren Gipfel schon sehen kann und dir hilft, dein Gepäck zu tragen, ohne müde zu werden.

Christina Voigt

Lieber Rocco!

Vor genau zehn Jahren wurde die Govinda Entwicklungshilfe e.V. gegründet. Zu diesem Anlass folgende Erinnerung und Bemerkungen von mir:

Im Spätherbst 1998 habt Ihr vier Gründungsmitglieder zum ersten Mal in Aalen mit Dias von Eurem Waisenhausprojekt berichtet. Ihr hattet die ersten fünf Kinder in ein provisorisches Heim bei Pashupatinat aufgenommen. Beeindruckt vom Bericht und Vorhaben bot ich an, Dr. Bert Zink und seine Platostiftung um Unterstützung für Euer Projekt zu bitten. Bert war Lieblingsonkel meiner Frau Hanna und auch mir seit 40 Jahren freundschaftlich verbunden. Weil ohne direkte Erben, hatte er sein ganzes Vermögen in jene Stiftung gegeben. Hanna war Mitglied im Stiftungsrat. Wir wussten, wie wichtig ihm war, Projekte zu finden und von uns entdecken zu lassen, die er für nachhaltig hielt. Nur solche war er zu unterstützen bereit. »Bloß karitative Werke« bekamen keine Zuwendungen. Eine große Sorge war ihm, sein Geld könne in korrupte Hände geraten.

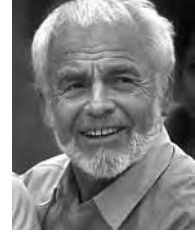
So schrieb ich an Bert Zink, Euer Projekt passe genau zu seiner Stiftungssatzung. Die sehr jungen Krankenpfleger seien nicht nur vom Elend der Kinder betroffen; sie starte-

ten ihr Projekt voller Energie, gut informiert, wohlüberlegt, politisch hellwach und intelligent. Und ehe sie in Nepal tätig wurden, hätten sie zwei Jahre lang die Hälfte ihres eigenen Lohnes beiseite gelegt. Ihnen sei klar, dass Hilfe zur Selbsthilfe heißt: die Kinder sollen nach ihrer Rettung aus ärgster Not bei liebevoller Betreuung und gesunder Versorgung eine gründliche Ausbildung erhalten. So sollen sie später selbständige und mündige nepalesische Bürger werden, sich in ihrer Heimat integriert fühlen und sie aktiv mitgestalten. Schließlich empfahl ich Bert, Euch einzuladen, um sich sein eigenes Bild zu machen. Ihr habt ihn spontan überzeugt.

Er war spürbar froh, gerade Euch begegnet zu sein und ein so junges Projekt gefunden zu haben, bei dem er hoffte, mehr mitraten und -gestalten zu können als bei anderen Projekten.

Von mir wollte er nur noch die Bestätigung, dass Ihr keiner Sekte angehört, denn Ihr hattet Euch als Vegetarier bekannt! Bert Zinks Zusagen und Bedingungen waren überraschend großzügig: Er wollte die Hälfte der Kosten für den Landerwerb und für den Bau übernehmen; außerdem war er bereit, drei Jahre lang die Hälfte aller laufenden Kosten zu zahlen. Seine Bedingungen übertrafen Eure kühnsten Vorstellungen und Wünsche:

Uli Zanzinger
PR, Großspender



Ihr solltet ein erdbebensicheres Waisenhaus bauen, für 50 Kinder statt für 15; auf einem großen, für ökologische Bewirtschaftung geeigneten Landstück, außerhalb von Kathmandu, in besserer Luft, mit gutem Trinkwasser. Ihr Govinda-Gründer, Du Rocco kühn voran mit dem unentbehrlichen Freund Roman, und die aktiven Mitglieder des nepalesischen Partnervereins Shangrila nimmt das Angebot an: Eine riesengroße Herausforderung und schwere Verantwortung!

Wenn er erlebt hätte, wie die Projekte wuchsen, bis hin zum Engagement in Westnepal, Bert wäre begeistert, wie informiert, überlegt, strukturierend und zukunftsweisend – auch für andere NGOs – Ihr arbeitet. Wie Ihr jeder Art von Korruption widersteht – und das ist in Nepal wahrlich nicht leicht.

Gelobt hätte Bert auch die äußerst niedrigen Verwaltungskosten, die nur durch persönliche Opfer und viel ehrenamtliche Arbeit möglich sind. Wie viel Zeit ist nötig z. B. allein für die lückenlose Dokumentation

aller Vorgänge, Evaluationen, detaillierte Planungen! Und die intensive Dauerbemühung um Fundraising! Ohne Zweifel: was aus Govinda/Shangrila geworden ist und geleistet wird, ist letztlich Teamwork. Du hast das immer betont, und Deine ganze Art, Dein Charisma der Zuwendung und Freundschaft hat diese gemeinsame Arbeit mit ermöglicht.

So knüpft Ihr in Deutschland und der Schweiz am Netzwerk, aus dem allmählich mehr und mehr Experten heranwachsen. Sie sollen langfristig die Aufgaben von Govinda übernehmen können. Auch das ist Zukunftsvorsorge! Natürlich werden sich auch künftig Schwierigkeiten und Krisen nicht vermeiden lassen. Zwar sind die Projekte in Nepal so geplant, dass sie auf die Dauer unabhängig laufen sollen.

Aber wir in Europa müssen weiterhin streng darauf achten, wo und wofür unsere Ideen, unsere Arbeit und unser Geld wirklich eingesetzt werden. Wir dürfen uns aus den Projekten noch nicht zurückziehen. Also bleibt Govinda wichtig und unser Zusammenhalt notwendig!

Uli Zanzinger

Ende 2008 erscheint das Buch »Die Kinder von Shangrila«

Der Basler Grafiker und Fotograf Christoph Gysin und der Basler Journalist, Texter und Autor Christian Platz reisten 2007 nach Nepal. Nach vielen Arbeiten in Asien und der Schweiz schufen sie ein wunderbares

Buch über die Kinder des Waisenhauses und Govinda. Ein Hilfs- und Kunstprojekt mit spannendem, neuartigem Ansatz.

Bestellen Sie jetzt schon vor:

unter govinda@waisenkind.de oder auf www.waisenkind.de
Wir freuen uns über jede Bestellung!

Impressum

Fotos: Rocco Umbescheidt, Anja Perl, Stefan Groß

Gestaltung: Monika Lehmann, Stuttgart

© Govinda Entwicklungshilfe e. V., Aalen, März 2008

Govinda! Night!



Samstag, 7. Juni 2008
Stadthalle Aalen

ab 17 Uhr

Kunst, Filme,
Ausstellungen,
Kinderprogramm,
Buchvorstellung, Nepal-Bazar,
Trommelworkshop,
Kulinarisches, Infostände,...

ab 20 Uhr

Konzert mit:

**Tightrope • Heat Factory
Dannenmann Hausband • Tympana
But Stones • The Higgins**

Herrn Stumpfes Zieh & Zupf Kapelle

NRG Vibes • G-Spot • Prototype • Undertow



10 Jahre Govinda!

Vielen Dank für Ihr Interesse und Ihre Hilfe!

Sie können Govinda durch verschiedene Patenschaftsmodelle unterstützen oder uns in einigen Städten (siehe Seite 18/19) ganz direkt in einem Aktionskreis helfen!

DVDs der Filme (siehe Seite 21), Kalender, T-Shirts und mehr sind online bestellbar, und auf unserer Internetseite www.waisenkind.de finden Sie auch ausführliche Berichte und Fakten zu allen Projekten.

Karten für die Govinda Night (siehe oben) bekommen Sie im Café Dannenmann, im Café Wunderlich, sowie im Weltladen, Aalen (Eintritt: VWK: 12/10 € AK: 16/14 €).

Alle Musiker, Künstler und Mitarbeiter agieren dort ehrenamtlich und der gesamte Gewinn fließt in die Hilfsprojekte in Nepal!

Wir würden uns sehr freuen, Sie zu diesem Anlass persönlich begrüßen zu können!

Namaste und bis bald!

Deutschland

Govinda Entwicklungshilfe e. V.
Julius-Leber-Straße 28 • 73430 Aalen
Tel: 07 361-375 079 • Fax: -375 080
Bürozeiten: Di und Fr, 9 – 12 Uhr
E-Mail: govinda@waisenkind.de

Schweiz

Shangrila
Entwicklungshilfe, c/o Mutschler KG
Susenbergstraße 108 • 8044 Zürich
Tel: 00 41-763 97 10 70

Spendenkonto: 805 015 135
KSK Ostalb, BLZ: 614 500 50

Spendenkonto: 16122 174 902
Migros Bank, BLZ: 8439